

Klangerlebnis lässt viele Bilder im Kopf entstehen

NACHT DER KIRCHEN Singspiel „Negrom“ als Höhepunkt – Musik, Lesungen, Filme und Meditation

VON MIRCO SCHÖNFELD

JEVER – Ein Erlebnis der besonderen Art bot sich den Zuhörern des Konzerts „Negrom“ am Sonnabend in der Stadtkirche Jever. Die effektvolle Komposition von Francois Rossé sorgte für Bilder in den Köpfen.

„Negrom“ ist ein Singspiel für fünf Kinderchöre, einen Männerchor, Tonband, Instrumentalensemble

und Klavier. Das Besondere ist die Anordnung der Sänger, Musiker und Lautsprecherboxen: Sie sind im Kreis um den Zuhörer herum gruppiert. Es entsteht also ein Klangraum, in dem der Zuhörer vollständig versinkt.

Und so wie die Aufstellung eher spielerisch und experimentell war, präsentierte sich

auch die musikalische Komposition Rossés. Sie spielte zunächst mit den Zuhörern, die versuchten, dem sie umhüllenden Klang Worte oder gar Sätze zu entnehmen. Doch bald war allen klar, dass es gar nicht so sehr um Worte und Sätze ging.

Da ließen sie sich vollkommen auf das Klangerlebnis des „Negrom“ ein. Sie lauschten den wabernden Lauten, die sie umgaben, den verhaltenen Akzenten der Instrumente und sie ließen sich mitnehmen auf die klanglich-spielerische, experimentelle Reise des Komponisten. So holten die kleinen Chorsänger plötzlich kleine Steine hervor, die sie gegeneinander schlugen. Und so prasselten auf einmal tausende kleiner Regentropfen auf die Zuhörer

*„Lange Nacht
der Kirchen“
endete mit
einem
Fackelzug*

unter. Mal kam der „Regen“ von vorne, mal wanderte er um den Zuhörer herum und mal schloss er ihn vollkommen ein. Den Zuhörern konnte man derweil förmlich ansehen, wie sie sich, wegen des prasselnden Regens und der tierähnlichen Laute der Instrumente, mal im Dschungel wähten, mal auf einer Reise durch den Weltraum.

Beim Singspiel „Negrom“ in der Stadtkirche Jever wirkten auch Kinderchöre mit.

BILD: MIRCO SCHÖNFELD



nieder. Mal kam der „Regen“ von vorne, mal wanderte er um den Zuhörer herum und mal schloss er ihn vollkommen ein. Den Zuhörern konnte man derweil förmlich ansehen, wie sie sich, wegen des prasselnden Regens und der tierähnlichen Laute der Instrumente, mal im Dschungel wähten, mal auf einer Reise durch den Weltraum.

So hatte jeder sein eigenes Kino im Kopf, hervorgerufen und klanglich effektiv untermauert von der fantastischen Kulisse der Komposition.

Kinderchöre aus Leer, Sande und Jever sowie das „oh ton ensemble“ aus Oldenburg setzten das Singspiel brillant um. Dafür ernteten sie anhaltenden Applaus. Der anwesende Francois Rossé

wurde zudem auch von den Musikern bejubelt.

„Negrom“ war Auftakt und Höhepunkt der „langen Nacht der Kirchen“, zu der erstmals alle jeverschen Gotteshäuser eingeladen hatten. Bis Mitternacht gab es in der Stadtkirche, der kath. Marienkirche, dem Bethaus der freikirchlichen Gemeinde am Elisabethufer und der St.-Annen-Kapelle Musik, Lesungen und Filmvorführungen, aber auch Einkehr und Meditation. Das Edo-Wiemken-Fenkmal wurde zum „Raum der Stille“ umfunktioniert.

Die ökumenische Nacht endete mit einem Fackelzug. Er führte an allen Gotteshäusern vorbei, wo sich die Gläubigen anschlossen. Nach einer Gedenkminute am Standort der ehemaligen Synagoge trafen sich die Teilnehmer wieder in der Stadtkirche zur Schlussandacht.